

einer Sache, Idee, Theorie und ihrer physikalischen Umsetzung, an der Entwicklung unserer technologischen Mittel selbst können wir diese Geschwindigkeit des Wechsels ablesen. In der Fotografie hat es noch 112 Jahre, beim Telefon noch 56 Jahre, beim Radio noch 35 Jahre, beim Radar noch 15 Jahre gedauert, um eine theoretische Erkenntnis in eine physikalische Anwendung umzuwandeln. Bei der Atombombe dauerte es nur mehr sechs Jahre und bei den Fortschritten in der Mikroelektronik nur mehr eineinhalb Jahre. Das gleiche ist bei der Bevölkerungszunahme zu beobachten. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts hat die Menschheit gebraucht, um die erste Milliarde an Menschen zu produzieren. 1930, nur 80 Jahre später, hat die Weltbevölkerung bereits die zweite Milliarde erreicht. Und nur 30 Jahre später, 1960, hatten wir bereits die dritte Milliarde erreicht. Und nur 15 Jahre später, 1975, hatten wir bereits die vierte Milliarde. Es ist zu erwarten, daß wir in 50 Jahren acht Milliarden Menschen haben werden, das heißt, in den letzten 200 Jahren hat sich die Erdbevölkerung verachtfacht. Die Konflikte, die daraus entstehen werden, innerhalb einer Nation, aber auch zwischen Nationen und Kontinenten, sind voraussehbar. Es wäre allerdings ursächlich falsch, dieses exponentielle Wachstum der Weltbevölkerung getrennt vom exponentiellen Wachstum der Technologie zu sehen. Das Gegenteil ist wahr. Erst innerhalb dieses technologischen Wachstums, dieser technologischen Beschleunigung ist die Bevölkerungsexplosion möglich. Deswegen beginnt die eigentliche Bevölkerungsexplosion erst nach Malthus im 19. Jahrhundert, beim Beginn der Techno-Zeit, in der Ära der industriellen Revolution und der Bewegungsstudien, da die fortgeschrittene Technologie, der transport-, nahrungs-, und kommunikationstechnische Fortschritt, verhinderte, daß das Anwachsen der Bevölkerung über den Nahrungsspielraum hinauswuchs, bzw. einen so großen Nahrungsraum schuf, in den die Bevölkerung hineinexplodieren konnte. Die Technologie ist der Garant der Massengesellschaft. Die Computerkultur bildet die Grundlage der orbitalen Beschleunigung, der dritten Kommunikationsrevolution. Die Erfindung der Schrift vor zirka 5000 Jahren war die erste Kommunikationsrevolution,

weil hier erstmals die direkte Kommunikation zwischen Personen, die isochron und isotop, also in einer Zeit und an einem Ort lebten, verlassen wurde, die bis dahin einzige Möglichkeit der Kommunikation. Dis-Lozierungen und Dis-Temperierungen wurden mit der Fähigkeit zur Symbolisation überwunden.

Mit Hilfe der Schrift konnten räumliche und zeitliche Distanzen überbrückt werden. Vergangene Ereignisse konnten aufbewahrt und an spätere oder woanders lebende Personen weitergeliefert werden, ebenso Ereignisse von anderen entlegenen Orten. Entkörperlichte Information konnte in Raum und Zeit herungeschoben werden. Die polytopische und polychronische Kommunikation begann. Die zweite Kommunikationsrevolution stellte die Erfindung des Buchdrucks vor zirka 500 Jahren dar. Was die Schrift für die individuelle Kommunikation geleistet hat, wurde nun für die Massenkommunikation möglich. Der Druck leitete die Massenkommunikation ein. Die Symbolisation von Botschaften durch elektromagnetische Felder, wie sie 1833 durch den Telegrafen des Mathematikers C.F. Gauß und des Physikers W.E. Weber eingeführt wurde und später die Grundlage für die elektronische Informationsverarbeitung durch Computer lieferte, wäre die dritte Kommunikationsrevolution, welche die Massenkommunikation individualisiert, die Polytropik und Entkörperlichung steigert.

### Elektronische Zeichen (1987) S. 95-97

Mit elektronischer Geschwindigkeit reisende Zeichen, welche die Gegenwart und die Vergangenheit in eine Kompilation der Instantheit verwandeln, schaffen neue spatio-temporale Arrangements, wo die Zeit den Raum disloziert und einen ortlosen Raum, eine ortlose Hülle des Raumes schafft. Diese Raumhüllen verschieben sich zu Bildern des Bewußtseins.

Die Zeichen der dritten Kommunikationsrevolution sind immaterieller als die vorangehenden. Die fortschreitende Entkörperlichung der Botschaft durch die elektronischen Zeichen korrespondiert mit der Entkörperlichung des Rau-

mes. Entkörperlichung und Beschleunigung sind zwei Aspekte der elektronischen Zeichen und des Verschwinden des Raumes, die durch die elektronische Kommunikationsrevolution erfolgt sind. Die Entkörperlichung der Botschaft hat weltweiten Rang erreicht. Das Netzwerk von Computerterminalen, Telefonen, Telegraphen, Telexsystemen, Satelliten-TVs etc., auf dem unsere gesamte Kommunikation aufgebaut ist, stellt gleichsam eine orbitale Hülle bzw. Skulptur dar, ohne die unsere Zivilisation kollabieren würde.

Ein Beispiel für die ungeheure Kompression von Raum und Zeit durch die dritte Kommunikationsrevolution, für den Raum als bloße variable Zeiterfahrung, für den Raum als Chip, ist die Distanz zwischen Europa und Amerika, die vor wenigen Jahrhunderten noch unendlich, mittlerweile auf wenige Flugstunden verkürzt ist, oder auf Nullzeit, wenn ich per Telefon nur meine Stimme auf Reise schicke. Was bleibt da an Volumen, Körperlichkeit und Materialität des Raumes noch übrig? Durch die Verfügbarkeit von Raum und Zeit in der Epoche der orbitalen Perspektive, wo Fern-Stimmen und Fern-Augen via Prothesen-Körper heterotrope Kreuzfahrten unternehmen und eine allgegenwärtige Tele-Präsenz der Fern-Körper schaffen, wird die Erde zu einem Herd, schrumpfen Kontinente zu Keksen. Kontinente werden zu Möbel im Wohnzimmer Erde. Immobilien, Mobiliar, Automobil - lautet der Dreischritt der selbstbeweglichen Bewegung. In dieser Entkörperlichung und Entmaterialisierung des Raumes, wo sich verschiedene Zeitstrecken in ein und demselben Raum überlagern, und wo verschiedene Raumstrecken sich in ein und derselben Zeitdauer krümmen, in diesen geschichteten Faltungen von Raum und Zeit, wo ich für zehn Kilometer eine Stunde und für 100 Kilometer zehn Minuten brauchen kann, gehen die Realien des Raums verloren, geht der Raum selbst verloren, bleiben nur mehr die Signifikanten des Raums. Der Raum wird buchstäblich zum Zeichenraum, zum Raum der reisenden Zeichen. Denn wenn der Raum nicht mehr als Entfernung, sondern als Zeitdauer gemessen wird, darüber hinaus die Zeitdauer selbst gar keine realen Auskünfte mehr über die wirklichen Entfernungen zuläßt (siehe den schwankenden Maß-Stab des Metronoms

von Man Ray) - weil ja die Fahrt zum Flughafen einer Stadt oft viel mehr Zeit beansprucht als der Flug in die nächste Stadt, also Zeitdauer und Distanz kein gemeinsames Maß haben, nicht deckungsgleich und isotrop sind - was sind dann die Realien des Raums? Wenn ohnehin alles nah wird, kann natürlich auch der Raum nicht mehr als Entfernung gemessen werden. Wenn sogar das Nahe (der Flughafen) oft ferner wird (durch die verbrauchte Zeit) als das Ferne (die nächste Stadt), dann hat es wenig Sinn, vom Raum als Nähe und Ferne, als Distanz zu sprechen, dann verlieren die räumlichen Parameter ihren Sinn.